

**Wirtschaftsbeirat Bayern
Dr. Jürgen Hofmann**

**Generalversammlung 2012
Jahresbericht des Generalsekretärs
am 15. November 2012
in München**

Herr Präsident,
liebe Mitglieder des Wirtschaftsbeirats,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

zum dritten Mal stehe ich heute bei einer Mitgliederversammlung vor Ihnen. Aus fremden Gesichtern sind mittlerweile vielfach bekannte und vertraute geworden. Gerne berichte ich Ihnen heute über die Arbeit des Wirtschaftsbeirats im zur Neigen gehenden Jahr 2012.

Es wird insgesamt ein positiver Bericht sein.

Ich denke, wir haben unsere Rolle an der Nahtstelle von Wirtschaft und Politik auch 2012 erfolgreich gespielt.

- Wir haben der Politik auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene vielfältige Plattformen eröffnet, ihre Ziele, Konzepte und Maßnahmen vorzustellen.
- Umgekehrt haben wir Anliegen und Erfahrungen der Wirtschaft auf diversen Wegen in den politischen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozess eingespeist.
Das Ganze ohne Krawall, sondern auf zivilisierter, partnerschaftlicher Basis. In Wirtschaft und Politik miteinander zu reden, statt übereinander herzufallen – das war und ist eines der Erfolgsgeheimnisse des Aufstiegs zu einem Spitzenstandort, den Bayern über die letzten Jahrzehnte hinweg genommen hat. Wir wollen dazu beitragen, dass dies auch so bleibt.
- Sie alle hatten Gelegenheit, sich über aktuelle wirtschaftspolitische Entwicklungen auf breitester Front aus erster Hand zu informieren. Aktuell zu sein – das ist unser Anspruch und ich denke auch unser Markenzeichen!

Ich werde immer wieder einmal von Mitgliedern dafür kritisiert, dass wir so viel machen, dass wir ihnen keine Chance lassen, alle Veranstaltungen zu besuchen. So ist es – offen gestanden - auch nicht gedacht.

Wir machen Angebote – und Sie nehmen wahr, was Ihnen wichtig und zeitlich möglich ist.

Natürlich freuen wir uns über jeden von Ihnen, der davon regen Gebrauch macht.

Sie alle begleiten, tragen und unterstützen mit Ihrer Präsenz und mit Ihrer Mitgliedschaft die Arbeit unserer Unternehmervereinigung.
Ich danke Ihnen dafür sehr herzlich.

Meine Damen und Herren,

2012 sollte eigentlich das Jahr der großen Entscheidungen, zukunftssichernden Weichenstellungen und Durchbrüche werden:

- die Finanzmärkte zum Besseren durchreguliert
- die schwere Staatsschuldenkrise im Euroraum unter Kontrolle gebracht
- die Energiewende in die Erfolgsspur gesetzt
- den Aufschwung nachhaltig abgesichert.

Daran gemessen fällt die Bilanz am Jahresende ernüchternd aus.
Konjunkturell ist es uns zwar auch 2012 insgesamt „noch Gold gegangen“.
Aber keines der großen Probleme ist bereits annähernd gelöst und vom Tisch.
Alle Probleme werden uns auch im nächsten Jahr wie Kaugummi an den Schuhsohlen kleben. Neue werden dazu kommen.

Meine Damen und Herren,
auf die wichtigsten Entwicklungen haben wir auch 2012 mit einem kleinen „Bombardement“ von Veranstaltungen in den Fachausschüssen, in den Arbeitskreisen und in den Bezirken reagiert.

Weit über 100 Veranstaltungen waren es insgesamt – mehr als 50 in den Fachausschüssen und Arbeitskreisen, gut 50 in den Bezirken.
Wer wollte, konnte auch in diesem Jahr einen Großteil seiner Abende mit wirtschaftspolitischen Diskussionen beim Wirtschaftsbeirat verbringen.
Und ich füge hinzu: Viele von Ihnen haben von den Angeboten Gebrauch gemacht. Die Unsicherheit über das, was die Zukunft bringt, ist groß.
Entsprechend groß war und ist auch das Informationsbedürfnis.

Das Thema, das vermutlich auch die Nervenstärksten unter uns nicht kalt lässt, ist die Staatsschuldenkrise in Europa, die uns seit Mai 2010 verfolgt, als Griechenland unmittelbar vor der Pleite stand und diese nur durch diverse Brüche der EU-Verträge fürs erste abgewehrt werden konnte.

Wie konnte es dazu kommen? Was bedeutet sie für die Zukunft Europas? Wie können wir ohne allzu große Blessuren den Kopf aus der Schlinge ziehen und in sichere Gewässer zurückgelangen?

Wir haben diese Thematik von eminent vitaler Bedeutung von verschiedenen Seiten beleuchten lassen um uns eine Meinung bilden zu können.

Absolute Gewissheit ist daraus freilich nicht geworden – zumindest nicht bei mir.

- Prof. Sinn hat im AK Ordnungspolitik von Dr. Kammer vor 600 Teilnehmern in gewohnt brillanter Analyse herausgearbeitet, in welcher kritischer Lage sich die Eurozone befindet und schon damals Griechenland die Rückkehr zur Drachme nahegelegt, um wieder wettbewerbsfähig zu werden.
- Rolf von Hohenhausen hat in seinem Steuerausschuss das Heft als Referent selbst in die Hand genommen und die Konstruktion des ESM einer harten Kritik unterzogen.
- Der neue Ausschuss „Finanzmärkte“ unter der Leitung von Prof. Zeitler hat sein Debüt mit Dr. Nagel, Vorstandsmitglied der Deutschen Bundesbank gegeben, der uns über die neuen systemischen Risiken der Finanzmarktkrise informiert hat.
- Noch vor der Sommerpause hatte er Frau Dr. Elke König zu Gast. Die neue Präsidentin der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hat über aktuelle Fragen der Regulierung von Banken und Versicherungen referiert. Es war ihr erster Besuch als BaFin-Chefin in München. Vielleicht haben wir hier auch schon die künftige Chefin der Europäischen Finanzaufsicht gesehen. Wer weiß?
- Bei einer gemeinsamen Veranstaltung des Europaausschusses von Dr. Ingo Friedrich und des Wirtschaftspolitischen Ausschusses von Dr. Thomas Bühler hat schließlich Dr. Theo Waigel, einer der Väter des Euro, den großen historischen Bogen über die Eurokrise geschlagen. Tenor: Es sind weniger Geburtsfehler, sondern schwere Erziehungsfehler, die Europa in die missliche Lage gebracht haben.

Auch das Megathema „Energiewende“ hat natürlich unsere volle Aufmerksamkeit beansprucht.

Im bisherigen „Kernenergieland“ Bayern geht es dabei um besonders viel. Wir dürfen vor allem unsere industrielle Basis nicht durch falsche Weichenstellungen verspielen.

- Deshalb stand auch der diesjährige Bayerische Wirtschaftstag in Bamberg ganz im Zeichen der Energiepolitik mit hochkarätigen Referenten wie E.ON-Chef Johannes Teyssen und dem Aufsichtsrats-Vorsitzenden Dr. Peter Alexander Wacker von Wacker Chemie, dem größten Stromverbraucher in Bayern. Auch in Bamberg ist noch einmal sehr klar geworden, dass es an vielen Stellen noch hapert. Nicht zuletzt die Erkenntnisse, die wir in Bamberg gewonnen haben, haben Armin Geiß und Dr. Wiesheu in die „Bamberger Erklärung“ zur Energiewende gegossen.
- Der Energieausschuss von Armin Geiß und der Umweltausschuss von Dr. Kleine haben 2012 nahezu alle Facetten des Umstiegs beleuchtet:
 - Staatssekretär Kapferer vom BMWi hat im April über die Erneuerbaren gesprochen – Fördern wir das Richtige richtig?
 - Mitte Juni wurde mit Dr. Balleis, dem Vorsitzenden des Arbeitskreises „Energiewende“ der CSU, Thomas Barth, Chef der E.ON Bayern, Prof. Dr.

Josef Neiß und Roland Götz vom Bayerischen Wirtschaftsministerium erste Zwischenbilanz gezogen: Wo stehen wir ein Jahr nach Beginn der Wende?

- Veranstaltungen zur Offshore Windenergie, zur Photovoltaik und zur Speicherung auf der Basis „Power to Gas“ gemeinsam mit den Jungen Unternehmern schlossen sich an.
 - Dr. Kleine konnte auch den Bayerischen Staatsminister für Umwelt und Gesundheit, Dr. Marcel Huber, für eine weitere gemeinsame Veranstaltung von Umweltausschuss und Energieausschuss gewinnen. Minister Huber wird über den Stand der Energiewende in Bayern berichten.
- Der Energieausschuss widmet sich daneben auch der Rohstoffsicherung, eine für Bayerns Industrie gleichermaßen existentielle Frage. MdB Dr. Ruck und Dr. Dierk Paskert, der Geschäftsführer der neu gegründeten Deutschen Rohstoffallianz standen uns vor kurzem Rede und Antwort.
 - Interessanter Weise hatte wenige Tage vorher der Außenwirtschaftsausschuss von Herrn Stärker den Botschafter von Kasachstan, Herrn Onzhanov zu Gast, der Kasachstan als Rohstoffpartner vorstellte. Im Frühsommer hatte sich bereits der Repräsentant Bayerns in Russland zu den Chancen der bayerischen Wirtschaft in Russland nach den Wahlen geäußert. Im Frühjahr ist der Vorsitzende der CSU-Landesgruppe im Europaparlament, Markus Ferber, der Frage nachgegangen, wie sich die Schuldenkrise auf die Perspektiven der bayerischen Wirtschaft im Europäischen Binnenmarkt auswirken könnte.

Auch die anderen Fachausschüsse und Arbeitskreise haben sich auf großer Breite aktuellen Themen gewidmet. Es waren so viele Veranstaltungen, dass ich hier nicht auf alle eingehen kann.

- Im Agrarausschuss hat Herr Lutz „große Räder gedreht“: Im Februar sprach Herr zu Guttenberg – der andere – über Wald und Holz im 21. Jahrhundert. Im Juni wurden die Ergebnisse der Zukunftskommission Landwirtschaft in großer Besetzung vor großem Auditorium beleuchtet. Ministerpräsident Seehofer hat es sich nicht nehmen lassen, daran teilzunehmen und mit dem früheren EU-Agrarkommissar Fischler, Bauernverbandspräsident Sonnleitner und Manfred Nüssel, Präsident des Dt. Raiffeisenverbands über die Perspektiven der bayerischen Landwirtschaft zu diskutieren.
- Frau Balogh hat mit dem neu gegründeten Dienstleistungsausschuss die Arbeit engagiert aufgenommen. „Altersvorsorge für Freie Berufe“ mit Prof. Dommermuth, Prof. Kempfer und Amtschef Seitz vom Arbeitsministerium standen auf dem Programm der ersten Sitzung, Krisenkommunikation für Dienstleister mit Prof. Fasel und Medienanwalt Gernot Lehr im Zentrum der zweiten Veranstaltung. Ein gelungener Einstand!

- Herr Salzl hat mit seinem Ausschuss wieder mehrere High-lights kreiert. Ich greife nur die Veranstaltung zum Thema Social Media in der Tourismuswirtschaft heraus, die uns in die Allianz-Arena und die FC Bayern Erlebniswelt geführt hat. Ich begrüße es sehr, dass er mit seinem Ausschuss immer wieder auch in die Regionen geht, so im Sommer ins Allgäu, im Dezember nach Nürnberg zum Christkindlesmarkt, die „Mutter aller Christkindlesmärkte“. Glückwunsch auch von dieser Stelle aus noch einmal zum Bayerischen Verdienstorden. Sie haben ihn mehr als verdient.
- Auch der Mittelstandsausschuss, den Thorsten Sponholz leitet, war erneut sehr aktiv.
Besonders hervorzuheben sind einmal mehr die Bayerisch-Sächsischen Unternehmertage - diesmal auf Schloss Lichtenwalde bei Chemnitz.
Wir haben mit den Sachsen zwei Tage lang intensiv über Innovationspolitik für den Mittelstand diskutiert, auf unserer Seite flankiert durch den Chef der CSU-Wirtschaftskommission Markus Blume und Prof. Nassauer von Bayern Innovativ. Im Vergleich mit anderen Ländern wird dann doch deutlich, was den Vorsprung Bayerns in der Wirtschaftspolitik begründet.
- Im Bereich der neuen Technologien hat sich der Umweltausschuss von Dr. Kleine mit Nanomaterialien befasst. Der Ausschuss Industrie, Technologie und Innovationen von Prof. Krubasik wirft in Kürze die Frage auf:
„Informationstechnik in Bayern - Schrumpfung oder Wachstum?“
Bei der Grünen Gentechnik, um die sich Prof. Salewski kümmert, lassen wir nicht locker.
Bayern darf sich hier nicht ausklinken.
Der Abzug der BASF mit ihren diesbezüglichen Forschungsaktivitäten aus Deutschland ist ein Menetekel. Dr. Marcinowski, damals noch Vorstandsmitglied bei der BASF, hat daran bei einer Veranstaltung Ende April keinen Zweifel gelassen.
- Im Bildungsausschuss von Prof. Herrmann hat Frau Prof. Keller über „Sinn und Verwendung von Studienbeiträgen“ referiert. Ich persönlich war spätestens nach dieser Veranstaltung von ihrem Nutzen überzeugt. Tempi passati. Ein Volksbegehren droht. Die Studiengebühren werden wohl die Legislaturperiode nicht überleben.
- Kein Glück hatten wir bei der 3. Start- und Landebahn des Flughafens München. Thomas Klühr, Passagevorstand der Lufthansa, hat auf Einladung von Herrn Wormser im Verkehrsausschuss klar gemacht, dass die Lufthansa eine Reihe von Fernstrecken nicht bedienen kann, weil es an Kapazitäten fehlt. Auch an anderer Stelle haben wir uns für die 3. Bahn ins Zeug gelegt. Es hat nichts genutzt. Der Bürgerentscheid ist danebengegangen. Kein Transrapid, keine 3. Bahn. Kein gutes Omen für die langfristige Zukunftssicherung.

Im Sommer war der Verkehrsausschuss dann zu Gast bei MAN, um sich vom Vorsitzenden Dr. Pachta-Reyhofen über die Entwicklung des weltweiten Gütertransports informieren zu lassen. Sehr beeindruckend, wie gründlich man dort mögliche Zukunftsentwicklungen ausleuchtet und beleuchtet.

- Der Ausschuss für Sozial- und Arbeitsmarktpolitik von Herrn Laber hat sich in diesem Jahr mit der Reform der Pflegeversicherung befasst. Johannes Singhammer, Stv. CDU/CSU- Vorsitzender und Dr. Pimperz vom Institut der Deutschen Wirtschaft haben dazu ihre Vorstellungen vorgetragen.

Es hat auch weiterer Gespräche im kleinen Kreis mit Mandatsträgern auf der Basis unseres Gesundheitspapiers gegeben.

Solche Formate tragen ja unserem Selbstverständnis besonders Rechnung: die Expertise aus den Reihen unserer Mitglieder in den politischen Meinungsbildungsprozess einzubringen und für bessere Entscheidungen zu sorgen.

- Der Ausschuss für Strukturpolitik und grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Herrn Hinterdobler hat vor wenigen Wochen in Mindelheim gemeinsam mit der IHK Schwaben die „Wachstumsakzente in der neuen Landesplanung und in der künftigen Regionalförderung“ aufgegriffen. Referenten waren u.a. Ministerialrat Ulrich und Ministerialrat Dr. Haslbeck vom Wirtschaftsministerium.

- Starke Aktivitäten hat auch in diesem Jahr wieder der Medienausschuss von Herrn Dr. Thelen entfaltet.

Auch hier ist der Diskussionsbedarf hoch. Getrieben durch die Digitalisierung ist die Medienlandschaft im Umbruch wie seit Gutenbergs Zeiten nicht mehr. Wie sich der Medienstandort Bayern in dieser neuen Welt behauptet, war Gegenstand von mehreren Vorträgen, u.a. von Staatsminister Thomas Kreuzer, BITKOM-Chef Prof. Dieter Kempf und dem Präsidenten der Landeszentrale für neue Medien, Siegfried Schneider.

Meine Damen und Herren,

auch unsere Arbeitskreise sind alles andere als untätig geblieben.

- Der AK Immobilienwirtschaft von Dr. Brückner hat sich mit der „langfristigen Stadtentwicklung von München“ befasst.
- Bei Dr. Kammer war vor wenigen Tagen Theo Waigel, der Antikorruptionsbeauftragte von Siemens, mit einem hervorragenden Vortrag über Compliance zu Gast.

Sein Tenor: Ja Compliance stärkt die deutschen Unternehmen.

Im Mai hatte uns Prof. Dr. Norbert Winkeljohann, Vorstandsvorsitzender von PWC, über die Rechnungslegung nach HGB und IFRS informiert und was dies für den Mittelstand bedeutet.

- Rekordhalter, was die Fülle, die Breite und die unterschiedlichsten Formate anbelangt, ist in diesem Jahr mit 15 Veranstaltungen der Arbeitskreis „Junge Unternehmer“ gewesen. Birgit Langenmayer, Maximilian Faltlhauser und Dr. Marc Tenbücken leisten hervorragende Arbeit. Da sind attraktive Fachvorträge dabei, Besuche im Landtag und im Bundestag. Gelegentlich muss gearbeitet werden, wie letzte Woche bei der Veranstaltung mit Dr. Bergheim über Wohlstand, Lebensqualität und die Messung von Fortschritt. Aber auch die Geselligkeit kommt bei Skiwochenenden, After-Work-Stammtischen und Wiesn-Abenden nicht zu kurz. Selbst schuld, wer da nicht Mitglied bei den JU wird.
- Einmal mehr für spirituelle Bereicherung jenseits des schnöden Mammons hat auch in diesem Jahr Prof. Martin Balle mit dem AK Kirchen gesorgt: Zum einen beim Klosterwochenende in Maibrunn mit Prof. Erwin Möde von der Universität Eichstätt. Zum anderen bei der Sommer-Veranstaltung in München, die den „Glücksmöglichkeiten des Menschen heute auch unter den Wettbewerbsbedingungen des Marktes“ gewidmet war. Prof. Balle hat es sich nicht nehmen lassen, dazu neben Prof. Johannes Wallacher, Präsident der Hochschule für Philosophie der Jesuiten, selbst zu referieren. Auch ein schwerer Wolkenbruch, der ihn restlos durchnässt hat, konnte ihn davon nicht abhalten.

Meine Damen und Herren,
in einigen Ausschüssen haben sich Mitglieder die Mühe gemacht, zu grundlegenden Fragen Positionspapiere zu formulieren.

- Auf die Bamberger Erklärung zur Energiewende von Dr. Wiesheu und Armin Geiß habe ich schon hingewiesen.
- Unter der Leitung von Herrn Laber ist im Ausschuss für Sozial- und Arbeitsmarktpolitik ein Papier über die Beseitigung von Hemmnissen, über die Altersgrenze hinaus zu arbeiten, entstanden. Auch diese Gruppe der Älteren zu mobilisieren, muss ja Teil der Antwort auf den demografischen Wandel sein. Ein bislang kaum beachteter und betrachteter Aspekt.
- Im Ausschuss Finanzmärkte haben Prof. Zeitler, Frau Wolf und Dr. Tropp eine Stellungnahme zur Langfristkultur im Finanzsektor, die durch mehrere Entwicklungen auf EU-Ebene ausgehöhlt zu werden droht, erarbeitet.
- Armin Geiß und Maximilian Faltlhauser haben bereits im Sommer Daten zur Stromversorgung zusammengetragen, um die *quantitativen* Aspekte der Energiewende deutlich zu machen. Sie kommen ja bei vielen *qualitativen* Betrachtungen zu kurz. Dies führt nicht selten zu Illusionen über den Beitrag, den einzelne Maßnahmen zum Gelingen der Energiewende leisten können.

Das Erstellen solcher Papiere ist harte Arbeit, wenn der Inhalt Substanz aufweisen soll.

Aber sie lohnt sich.

Auf solcher Basis lässt sich der Dialog mit der Politik noch intensiver und zielgerichteter führen.

Und wir wollen und müssen ihn ja führen, wenn wir etwas bewegen wollen.

Meine Damen und Herren,

man kann es nicht oft genug betonen:

Der Wirtschaftsbeirat Bayern lebt ganz wesentlich auch von seinen Aktivitäten in den Bezirken.

- Der Bezirk München unter Hans Hammer hat auch in diesem Jahr Wirtschaft und Politik in vielen Veranstaltungen und unterschiedlichsten Formaten zusammengebracht.
Der Arbeitskreis Unternehmerzukunft innerhalb des Bezirks ist keine Eintagsfliege geblieben, sondern hat sich mit hochkarätigen Veranstaltungen fest etabliert. Persönlich gespannt bin ich heute schon auf den Münchner Wirtschaftstag Ende November mit Staatsminister Heubisch und Prof. Björn Bloching von Roland Berger. Der Wirtschaftstag ist der Kultur als Standortfaktor gewidmet. Da wird es auch um das „Rennen“ um die Kreativen gehen, das wir uns mit Berlin liefern, und darum, ob das reiche München genügend Subkultur bietet.
- Dr. Christian Bühler, Bezirksvorsitzender in Mittelfranken, hat ebenfalls ein attraktives Programm auf die Beine gestellt. Ich greife nur die eindrucksvolle Veranstaltung mit Prof. Paul Kirchhof zur Vereinfachung des deutschen Steuerrechts heraus. In kultureller Hinsicht war zweifellos der Besuch der Dürerausstellung ein Glanzpunkt.
- Gleiches Kompliment geht an den Bezirk Passau, wo Rudi Fellner als Vorsitzender das Regiment führt.
Dort hat in diesem Jahr im eindrucksvollen historischen Rathaussaal auch der Sommerempfang der südostbayerischen Bezirke Passau, Inn/ Salzach und Berchtesgadener Land/ Traunstein stattgefunden mit Präsident Dr. Wiesheu als Festredner.
Etwas die Stimmung verhagelt hat uns am Ende nur die 0:2 Niederlage der deutschen Mannschaft im EM-Halbfinale gegen Italien.
Wir hätten die Mannschaft besser aufgestellt.
- Bei Dr. Kleine, der auch den Bezirk Inn/ Salzach leitet, haben der Publizist Michael Hörl und Dr. Wiesheu über die Schuldenkrise referiert. Johann Strobel, Vorstand der Österreichisch-Bayerische Kraftwerke AG, hat dargelegt, welchen Beitrag die ohnehin notwendige Salzach-Sanierung in Verbindung mit modernsten Wasserkraftwerken zur Energiewende leisten könnte.

- Dr. Elsen hat wie immer mit großer Passion das Frauenwörther Gespräch gemeinsam mit dem BKU auf der Fraueninsel im Chiemsee bei den Benediktinerinnen organisiert. Wir konnten Prof. Werner Weidenfeld gewinnen, der einen weiten Blick in die Zukunft Europas gerichtet und über die strategischen Perspektiven des Alten Kontinents gesprochen hat. Der Ausklang mit einem Gottesdienst im Münster und das Abendessen beim Klosterwirt: Seele und Leib in Harmonie – was will man mehr!
- In Regensburg experimentiert Prof. Berg mit dem Format „Weißwurstfrühstück mit Abgeordneten“. Es hat sich bewährt und soll zu einer ständigen Einrichtung werden. Zusammen mit dem Bezirk Weiden von Herrn Hör hat er eine Betriebsbesichtigung bei der Netzentrale von E.ON Bayern in Neunburg vorm Wald organisiert. Auch die Stabilität des Netzes ist bekanntlich eine der ganz großen Herausforderungen der Energiewende. Es geht nicht nur darum, Windstrom vom Norden in den Süden zu transportieren. Auch die explodierende Einspeisung von Photovoltaikstrom muss bewältigt werden.
- In den Bezirken Aschaffenburg, Ansbach/ Westmittelfranken, Bayreuth und Jurakreis haben mit Frau Dr. Nitz, Herrn Markgraf, Herrn Gempel und Herrn Ortner neue Vorsitzende ihre ehrenamtliche Tätigkeit aufgenommen. Und zwar sehr engagiert. Frau Dr. Nitz hat u.a. das Thema „Eurobonds – Wege aus der Krise der Europäischen Währungsunion“ mit Experten beackert. Fritz Gempel konnte neben Dr. Wiesheu den früheren Regierenden Bürgermeister von Hamburg, Ole von Beust gewinnen, der über die wirtschaftliche, soziale und ökologische Moderne referiert hat. Bei Herrn Markgraf war die streitbare österreichische Finanzministerin Dr. Maria Fekter zu Gast. Gerd Ortner hat der Fachkräftesicherung im ländlichen Raum eine Veranstaltung gewidmet und darüber hinaus ein sehr intensives Kaminesgespräch mit Unternehmern und den Abgeordneten Albert Füracker und Dr. Reinhard Brandl in Beilngries im Ringhotel die Gams von Herrn Liebscher organisiert.
- In Bamberg, dem Bezirk, den Herr Dr. Jungbauer, zu neuem Leben erweckt hat, fand nicht nur der Bayerische Wirtschaftstag 2012 mit über 400 Teilnehmern statt. Er hatte auch Staatssekretär Hartmut Koschyk aus dem BMF zu Gast.
- Dr. Georg Haindl, Bezirksvorsitzender von Augsburg/ Nordschwaben lässt die TEN-Magistrale Paris- Augsburg-München- Wien-Bratislava nicht los. Gemeinsam mit dem Bezirk München und der IHK Schwaben wurden die neuen Pläne der EU-Kommission beleuchtet, die sowohl einen Süd- als auch einen Nordkorridor umfassen. Wehret den Anfängen - die Schwabenmetropole will nicht erneut auf das Abstellgleis geraten.
- Etwas weiter südlich hat der Bezirk Kempten unter Hannes Feneberg unseren Ausschussvorsitzenden Armin Geiß eingeladen, der vor gut besetztem Auditorium

über die deutsche Energiepolitik nach Fukushima referierte. Im Mai kam Dr. Wiesheu nach Kempten bei einer gemeinsamen Veranstaltung mit der Hochschule Kempten und dem Lions Club.

- Im Bezirk Rosenheim hat Herr Dingreiter das Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ aufgegriffen.
- Im Bezirk Hochfranken von Herrn Bley hat Münchens Flughafen-Chef Dr. Kerkloh über die Situation und die Perspektiven der deutschen Flughäfen gesprochen. Dem Flughafen Hof konnte freilich auch er keine großen Hoffnungen auf einen Linienbetrieb mehr machen.
- In Landshut und in Lindau war unser Vizepräsident Prof. Dr. Götzl zu Gast, im Bezirk Rhön/Saale Dr. Wiesheu. Beide haben Lehren aus 5 Jahren Finanzkrise gezogen, jeder auf seine Weise sehr beeindruckend.

Meine Damen und Herren,

auch in diesem Jahr hat der Wirtschaftsbeirat mehrfach die Grenzen überschritten:

- Im Mai hat den Mittelstandsausschuss von Thorsten Sponholz der Weg für gut 24 Std. nach Brüssel geführt. Frau Dr. Niebler und ihr Stellvertreter Herr Forstner haben für hochkarätige Gesprächspartner aus dem Parlament, der Kommission und der ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland gesorgt.
Ihnen gebührt dafür großer Dank!
Besonders beeindruckend war der Abend in der Bayerischen Vertretung. Es ist schon so, wie ein Delegationsmitglied gesagt hat: Wenigstens einmal im Jahr muss man sich Brüssel „geben“, um zu wissen, wie die EU-Politik tickt.
- Helmut Hör/ Bezirk Weiden und Prof. Berg/ Regensburg haben vor ein paar Wochen mit einer kleinen Delegation von interessierten Unternehmen erste Kontakte zur Regionalen Wirtschaftskammer des Bezirks Pilsen geknüpft. Der Besuch in Pilsen hat sich vielversprechend angelassen. Die Gegeneinladung in die Oberpfalz im nächsten Jahr ist ausgesprochen und angenommen.
Dank an die beiden Bezirksvorsitzenden für diese Initiative.
- Mit Rudi Fellner sind wir im Oktober von Passau aus auch in diesem Jahr ebenfalls in Richtung Osten zu einer mehrtätigen Delegationsreise aufgebrochen. Dieses Mal nach Südböhmen in die Region Budweis. Wir haben ein breites wirtschaftspolitisches und kulturelles Programm absolviert. Höhepunkt: die Verleihung des Best Business Award an TOP-Unternehmen aus der Donau-Moldau-Region im Schwarzenberg Schloss Hlubovka. Großer Dank an Herrn Fellner und seine Mitstreiter Gerd Brunner und Annemarie Schmöller für die Vorbereitung und Durchführung der Reise. Ich weiß: Das sind Kraftakte.

Umso schöner, dass die drei sich immer wieder dazu bereitfinden! Die, die mitgereist sind, hoffen natürlich auf eine Fortsetzung 2013.

Ich danke allen Fachausschuss-, Arbeitskreis- und Bezirksvorsitzenden für das Engagement, mit dem sie Themen aufgegriffen, Referenten gewonnen und Veranstaltungen organisiert und moderiert haben.

Dieses ehrenamtliche Engagement ist alles andere als selbstverständlich.

Dr. Wiesheu und ich wissen es sehr zu schätzen.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich am Ende noch ein paar Entwicklungen ansprechen, die den Wirtschaftsbeirat selbst betreffen:

Wir haben die Mitgliederzahl 2011 leicht steigern können.

Der Schwund, unter dem viele „klassische“ Organisationen leiden, hat also einen Bogen um uns gemacht.

Unter den neuen Mitgliedern sind auch einige bekannte größere Firmen.

Die Quote der aktiven Kündigungen lag bei nur 4 Prozent. Das ist vergleichsweise wenig.

Wenn gekündigt wurde, dann in aller Regel nicht aus politisch-fachlichen Gründen,

sondern weil die Betroffenen nach eigenen Angaben unsere Angebote aus Zeitmangel oder weil sie aus Bayern weggezogen sind nicht mehr genügend nutzen konnten

In diesem Jahr müssen wir noch kämpfen, um erneut einen positiven Saldo aus Zugängen und Abgängen zu erreichen.

Deshalb auch bei dieser Mitgliederversammlung wieder meine Bitte an Sie alle, uns bei der Gewinnung neuer Mitglieder im Kreis Ihrer Freunde, Bekannten und Geschäftspartner zu helfen.

Frauen und junge Unternehmer –am besten beides: junge Unternehmerinnen - wären uns dabei besonders lieb und teuer.

Von einer Frauenquote von 30 Prozent sind auch wir noch weit entfernt.

Wir haben einmal versucht den „Mehrwert“ einer Mitgliedschaft in 7 kurzen Punkten zu umreißen.

Sie finden diese Argumentationshilfe als Einlageblatt in unserem Flyer oder im Internet.

Über die insgesamt positive finanzielle Situation des Wirtschaftsbeirats wird sie unser Schatzmeister Dr. Nehls gleich noch informieren. Ich will ihm nicht vorgreifen.

Vor zwei Jahren haben wir damit begonnen, mit Ihnen elektronisch zu kommunizieren.

Mittlerweile sind wir bei einer Durchdringung von über 60 Prozent.

Das spart Zeit und nicht unbeträchtliche Versandkosten.

Bei der Fülle von Einladungen Veranstaltungen geht es da durchaus um fünfstelligen Summen.

Seit der Mitgliederversammlung 2011 sind wir auch mit einem gründlich überarbeiteten Internetauftritt im Netz.

Die Seiten sind klarer und übersichtlicher geworden und vor allem auf dem jeweils neuesten Stand.

Sie finden rasch die Informationen, die Sie bei uns suchen: nicht nur Terminhinweise, sondern beispielsweise auch neue Positionspapiere oder Vorträge von Veranstaltungen, soweit sie die Referenten frei gegeben haben.

Zunehmend machen Mitglieder auch von der Möglichkeit Gebrauch, sich zu den Veranstaltungen bequem online anzumelden.

Ich hatte ja bei der letzten Generalversammlung angekündigt, dass wir uns auch den neuen Social Media zuwenden würden.

Ich gestehen offen, dass wir mit unseren Überlegungen dazu noch nicht fertig sind. Das Problem: Um professionell „mitzuschwimmen“, bräuchten wir wohl zusätzliche „Manpower“, die sich regelmäßig um den Auftritt bei Facebook und Co. kümmert oder kontinuierlich twittert.

Und die haben wir nicht.

Nur ab und dann Laut zu geben, wenn gerade einmal Zeit ist, reicht nicht.

Unserer Mitgliederzeitschrift „Kompass“ ist dem Zeitgeist entsprechend ein wenig bunter worden.

Die verdienstvolle Arbeit in den Fachausschüssen, Arbeitskreisen und Bezirken wollen wir dort wenigstens mit einer Bildergalerie herausstellen und würdigen.

Ich darf in diesem Zusammenhang meine Bitte vom letzten Jahr wiederholen: Wenn Sie Anregungen und Wünsche zur Öffentlichkeitsarbeit haben, tragen Sie sie an uns heran.

Das Bessere ist der Feind des Guten.

Wir sind Ihnen für Vorschläge und kritische Anmerkungen dankbar.

Meine Damen und Herren,

es bleibt mir zu danken:

Ich danke dem Präsidenten, den Vizepräsidenten, unserem Schatzmeister, Hans Hammer vom Vorstand und allen anderen Mitgliedern des Präsidiums für das Vertrauen, das Sie mir auch in diesem Jahr entgegengebracht haben.

Den Fachausschuss-, Arbeitskreis- und Bezirksvorsitzenden bin ich dankbar für die partnerschaftliche Zusammenarbeit, die zu einer stattlichen Anzahl gelungener Veranstaltungen und Aktivitäten geführt hat.

Ich bin gerne bei den Veranstaltungen dabei – auch in den Bezirken.

Bayern besteht nicht nur aus München.

Es gibt auch ein kraftvolles Wirtschaftsleben außerhalb der Landeshauptstadt.

Dieses Land ist reich und wohlhabend, weil es in allen Teilen von einem starken Mittelstand getragen wird.

Das im wahrsten Sinne des Wortes zu „erfahren“ macht Spaß.

Darüber hinaus bin ich meinen Mitstreiterinnen am Odeonsplatz – meiner Stellvertreterin Sandra von Truschinsky, Catrin Rieck und Claudia Gardowsky – für ihre engagierte Arbeit zu großem Dank verpflichtet.

Ohne sie würde die Geschäftsstelle nicht funktionieren.

Nicht zuletzt danke ich aber auch Ihnen, meine Damen und Herren, den Mitgliedern, für viele aufmunternde Worte, gute Gespräche und konstruktive Vorschläge.

Mein derzeitiger Vertrag läuft am 31.12.2012 aus.

Das Geschäftsführende Präsidium hat ihn am 6. November um drei Jahre verlängert.

Ich habe auch meine Frau davon überzeugen können, dass das eine gute Idee ist.

Insofern wird es viele weitere Begegnungen mit Ihnen geben.

Ich freue mich darauf.

Herzlichen Dank!